

Rüschlikon, den 1. Mai 2012

## Projekt

### Umsetzung der Erkenntnisse aus den drei Zukunftslabors „Berufsbildung“

#### 1 | Erkenntnislage nach dem dritten Zukunftslabor Berufsbildung

Eine Visualisierung der Ausgangslage wurde von anerkannten Berufsbildungsprofis erarbeitet. Einige laufende, aber auch neuartige Massnahmen und Strategien zur Verbesserung der suboptimalen Lage im Bereich der Schweizerischen Berufsbildung wurden erarbeitet und teilweise auch szenarisch vorgetestet.

Wie können nun die erkannten Massnahmen und Chancen, die ohne jede Gesetzesänderung und ohne jeden politischen Prozess in der Praxis umgesetzt werden können, auch tatsächlich zum Tragen kommen. Wer kann da helfen, wer ist ins Boot zu holen, damit nicht aus Versehen Sand ins Getriebe gerät?

Wie bringt man die Ideen den Stakeholdern näher, ohne dass diese sich beleidigt oder belehrt fühlen?

Eine grossangelegte Tagung, ein neues Webportal und ähnlich lenken von der Umsetzung der Erkenntnisse eher ab. Viele kleine Initiativen, von denen sich die Umsetzer direkten Nutzen und Vorteil errechnen, das wäre eine Lösung. Aus dem daraus folgenden Dialog gibt es vielleicht da und dort kleiner Konzerte – spontane Bildungsorte / Bildungsregionen / regionale stärker verzahnte Bildungsarbeit.

Die extrem hohen Komplexität der Berufsbildungsthematik (alleine 240 Berufe, in 26 Kantonen mit entsprechend vielen Schulen, koordiniert teilweise im europäischen Kontext), die unterschiedliche Begrifflichkeit, sowie regionaler Erfolg und Misserfolg mit einzelnen Massnahmen, etc. verunmöglicht derzeit einen bildungspolitischen Marschallplan. Das ist auch gut so, denn weite Teile sind ja auch gut am Funktionieren und das darf ja auch nicht gefährdet werden.

Selbsteinschätzung der Situation vor Ort, in der entsprechenden Bildungseinrichtung (Volksschule, Berufsschule, Fachhochschule, Betrieb) ist wahrscheinlich am wirkungsvollsten. Die Visualisierung der eigenen Betroffenheit – im Detail - löst in der Regel auch präzise Verbesserungen aus. Oft sind es Mikroprojekte, die innert weniger Stunden die Engpässe lösen können. Diese Mikroprojekte können enorme Kraft freisetzen, die derzeit in den Reibungen gefangen ist.

Die während den drei Zukunftslaboratorien entwickelte und ständig verbesserte Auslegeordnung der Erfolgsfaktoren der Bildung visualisiert derzeit die Lage, wie sie von deutschschweizern Bildungsprofis in der Deutschschweiz gesehen wird. Es gibt grüne Flächen, aber die anderen Farben überwiegen.

Der Aufwand zur Verbesserungen der einzelnen bildungsrelevanten Faktoren ist von Ort zu Ort naturgemäss unterschiedlich. Oft sieht die Lage ganz ähnlich aus, die Ursachen für die Situation sind aber ganz anders. Patentlösungen können da sogar noch mehr Schaden anrichten.

Das in den drei Zukunftslaboratorien gesammelte Wissen liegt in geordneter und in der Praxis anwendbarer Form vor. Ebenso liegen erste Lösungsansätze vor, die in Mikroprojekten umgesetzt werden könnten. Nun geht es um die Bildung einer „Umsetzungsinitiative“ mit engagierten Partner.

## 2 | **Nächste Schritte zur örtlichen Verbesserung der Berufsbildung**

- Abklärung der Veröffentlichung der ersten Erkenntnisse in einem gemeinsam von den Teilnehmenden der Zukunftslabors geschriebenen Buches.
- Fertigentwicklung der Karte „Berufsbildung“ für den dezentralen Einsatz
- Ständige Verbesserung der Lageeinschätzungen und Fragestellungen zu den einzelnen Erfolgsfaktoren
- Anfrage von Berufsbildungsprofis, die die Themen auf den heutigen Wissensstand bringen
- Fertigentwicklung von Verbesserungsmodulen für einzelne Stakeholdergruppen
- Test in zwei Regionen / Bezirken der Deutschschweiz
- Vertrieb der neuen Lösung über die Stakeholder und Nutzniesser des Ansatzes: Berufsschulen, Berufsverbände, Gewerbeverbände, Arbeitgeberverbände, BBT, Kantonale Erziehungsdirektionen, Anbieter von speziellen Angeboten und Tools, Fachhochschulen in ihren Fachschaften.
- Kontinuierliche Verbesserung der Erkenntnislage (Grünbuch).

## 3 | **Aufbau des Angebots**

- Mitwirkung von Partnern, kontinuierliche Aufforderung zur Kooperation der öffentlichen, privaten, formalen und informellen Bildungspartner (alle bilden, auch wenn sie sich gar nicht bewusst sind)
- Erarbeiten von Angeboten, Tests der Angebote, Umsetzungshilfe zur Selbsthilfe
- Mithilfe bei der Verbreitung der Verbesserung der Berufsbildung
- Finanzielle Mitwirkung von direkt Profitierenden (Bildungseinrichtungen, Wirtschaft, etc..)

## 4 | **(Finanzielle) Mitwirkung**

Das Projekt „Zukunftslabor Berufsbildung“ wurde von der SMU, von EntwicklungSchweiz und vom Institut für angewandte Morphologie, Rüschlikon, finanziert. Die Kosten belaufen sich auf rund Fr. 20'000.-.

Die Umsetzung können die bisherigen Sponsoren nicht mehr alleine finanzieren. Daher werden nun Sponsoren gesucht, die den Vorleistungen partizipieren können und eine Umsetzung vor Ort unterstützen.

Direkt profitierende Gruppen sind

- der Schweiz. Gewerbeverband und die lokalen und regionalen Gewerbeverbände.
- Der Dachverband Schweizerische Arbeitgeberverband mit seinen Mitgliederverbänden
- Branchenverbände
- Elternverbände
- Standortförderungen
- Das Eidg. Amt des Innern, das Bundesamt für Bildung und Technologie
- Usw. bitte ergänzen
- Eidg. Erziehungsdirektorenkonferenz
- Foren, die sich für Berufsbildung einsetzen
- Politische Parteien, auf bundes- und regionaler Ebene
- Engagierte Unternehmen
- Mäzene, die dem Bildungsplatz Schweiz helfen wollen.

## 5 | **Ausarbeitung des Umsetzungsprojektes zusammen mit Partnern (in Abklärung)**

## 6 | **Kostenschätzung für den Betrieb des Grünbuchs (in Abklärung)**

Thomas Braun, Zukunftslabor Bildung, EntwicklungSchweiz